

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ in Buckow  
Landkreis Märkisch-Oderland**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

04.09. – 06.09.2012

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Stadt Buckow  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilverkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,0		2,4		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,2	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0		2,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,6	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	2,6			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,4		2,6		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,4	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
				2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation	4					19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		

### 3 Ausgangsposition der Schule

Als Schule im Kneipp-Kurort Buckow arbeitet die Grundschule seit Jahren mit den Lebenselementen der Kneippschen Gesundheitslehre. Im Dezember 2010 wurde sie die erste anerkannte „Kneipp- Schule“ im Land Brandenburg. Zur weiteren Profilierung gehört die Integration der ganzheitlichen Gesundheitserziehung in den Schulalltag. Dieses Konzept nach dem Motto „Gesund leben und lernen mit Kneipp“ wurde im Januar 2012 durch die Verleihung des Titels „Gesunde Schule“ gewürdigt. Die ruhige Lage der Schule am Ortsrand im Grünen, die unmittelbare Nähe zum See und die vielen Angebote des offenen Ganztags unterstützen das Profil der Schule.

In den letzten Jahren tätigte der Schulträger regelmäßig Investitionen. Dazu gehörten u. a. die Errichtung einer Wärmedämmfassade am Nordflügel der Schule, die Teilerneuerung der Trinkwasserrohrleitungen, Fußbodenarbeiten und die Umgestaltung mehrerer Klassenräume. Die Erneuerung der Keller-Lichtschächte und Maßnahmen zur Erfüllung der Brandschutzaufgaben folgten zeitnah. Seit dem Schuljahr 2011/12 befindet sich der Hort der Stadt Buckow im Schulgebäude. Dadurch ergaben sich Veränderungen in der Raumnutzung. Drei Räume der Schule wurden zu Horträumen umgestaltet, die weiterhin für das differenzierte Arbeiten am Vormittag zur Verfügung stehen.

Zur Verbesserung der Ausstattung der Schule erfolgten die Neumöblierung von drei Klassenräumen und die Ausstattung der Klassenräume der Jahrgangsstufen 2 bis 6 mit neuen Computern und Druckern einschließlich zweier Smartboards sowie dazugehörige Laptops zu deren Bedienung. Für das Jahr 2013 sind in diesem Bereich weitere Investitionen im Umfang von 10.000 € geplant, um den Computerraum der Schule zu modernisieren. Des Weiteren wurden neue Lehr- und Lernmitteln angeschafft.

Im Außenbereich erfolgte die Fertigstellung der Sportanlage. Mit der Errichtung eines Minispielfeldes auf dem oberen Schulhof und der Ergänzung der Spielgeräte auf dem unteren Schulhof sind vielfältige Beschäftigungs- und Erholungsmöglichkeiten vorhanden, die auch im Rahmen des Ganztags und von den Hortkindern intensiv genutzt werden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre gemäß der Schulentwicklungsplanung 2012 bis 2017 als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk hat sich in den letzten Jahren nicht geändert, eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 von 119 auf 108 Schülerinnen und Schüler um 9,2 % gesunken. Die sechs Klassen setzen sich aus 15 bis 26 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 elf Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Autismus“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „geistige Entwicklung“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Rund die Hälfte der Schülerschaft wohnt nicht in Buckow und ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichteten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Vier Sonderpädagoginnen von anderen Schulen unterstützen die Lehrkräfte der Schule gegenwärtig im Umfang von vierzehn Stunden. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen insgesamt zwei neue Lehrkräfte an die Schule. Die Schulleiterin Frau Gergs leitet die Schule seit November 2011 kommissarisch. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit 20 Wochenstunden, ein vollbeschäftigter Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin mit 30 Wochenstunden.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.brechtschule-buckow.de](http://www.brechtschule-buckow.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	63	59	93,7
Eltern	100	69	69,0
Lehrkräfte	8	7	87,5

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	0	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	14	1	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	41	53	0	0	6	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	18	18	23

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.



## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=110632&cHash=536ecd2af955e4702ea5509d377261f0>

## 6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte brachten ihre große Zufriedenheit mit der Grundschule zum Ausdruck. Die Lage der Schule, die Überschaubarkeit, die gute Zusammenarbeit und die schnelle Lösung von Problemen sind wichtige Merkmale, die diese Zufriedenheit begründen. Eltern unterstrichen, dass sowohl die Lehrkräfte als auch die Schulleiterin für sie stets ansprechbar sind.

Die verlässliche Bildungs- und Erziehungsarbeit und das angenehme Schulklima führen zu einer hohen Identifikation aller Personengruppen mit der Schule. Diese betonten, dass an der Schule besonderer Wert auf die Herausbildung sozialer Kompetenzen gelegt wird und das tägliche Miteinander freundlich und ruhig verläuft. Dazu tragen auch die an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Profilierung und das gemeinsame große Engagement aller Beteiligten einschließlich des Fördervereins bei. Respekt, Freude und besonderen Stolz zeigten die Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Schulgemeinschaft über die Zertifizierung mit dem Titel „Kneipp®-Schule“ als Anerkennung und als Ergebnis jahrelanger Arbeit.

Die Verbundenheit mit ihrer Schule beruht des Weiteren auf der Initiierung und Durchführung der vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Projekte. Gleichmaßen hoben die Beteiligten die vielseitigen Angebote im Ganzttag sowie die betreute Hausaufgabenzeit positiv hervor. Die außerunterrichtlichen Angebote der Grundschule sind bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt. Sie freuen sich auch über den großen Schulhof mit den vielen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung während der Pausen. Die Schülerinnen und Schüler begrüßen, dass ihnen die Schulsozialarbeiterin als Vertrauensperson zur Seite steht. Sie wünschen sich die Ausbildung im Bereich der Streitschlichtung fortzusetzen.

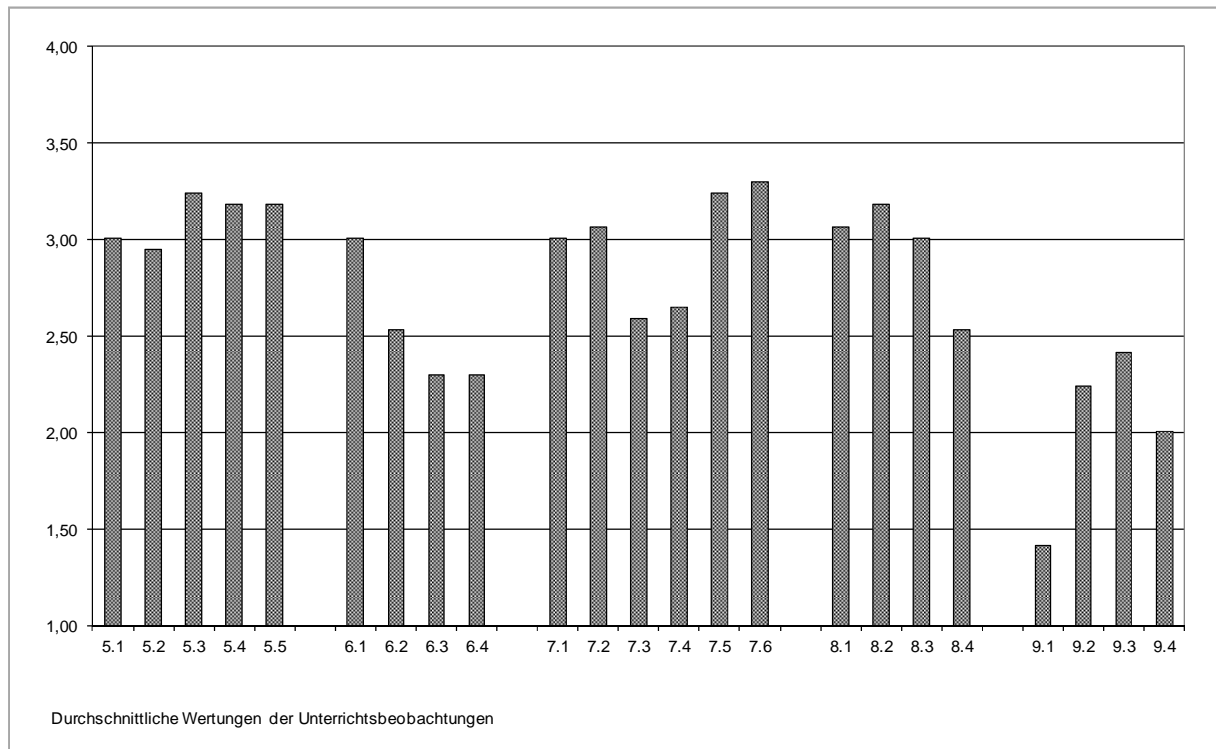
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Schaffung einer positiven und freundlichen Atmosphäre im Unterricht sowie ein Lehrkräfteverhalten, das auf die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie auf Fairness ausgerichtet war, führten zu einem anregenden Klassen- und Arbeitsklima. Dabei brachten die Lehrkräfte ihre positiven Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Fehler führten nicht zur Beschämung der Lernenden und wurden teilweise als Lernchance aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Klasse verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterrichtsraum und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv genutzt und begann bzw. endete pünktlich. Die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler wurde durch interessante Aufgabenstellungen, geeignete Lernmaterialien und das Einwirken der Lehrkräfte auch auf inaktive Schülerinnen und Schüler erreicht und aufrechterhalten. Durch überwiegend angemessene Unterrichtsmethoden verliefen die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Dennoch bauten die Phasen nur teilweise aufeinander auf, sodass die Transparenz des Unterrichtsverlaufs nicht für alle Schülerinnen und Schüler gegeben war. Wichtiges wurde selten hervorgehoben oder visualisiert. Ansatzweise zeigte sich das Formulieren klarer Lernziele durch die Lehrkräfte. Sie stellten heraus, was, warum und wie gelernt werden soll.

Bei der Gestaltung des Unterrichts konnten die Schülerinnen und Schüler an Vorkenntnisse anknüpfen und Praxis- und Erfahrungsbezüge herstellen. Aufgaben hingegen wurden vorwiegend kleinschrittig und eng formuliert. Die Schülerinnen und Schüler hatten dabei kaum Möglichkeiten, eigene Entscheidungen einzubringen, unterschiedliche Lösungswege zu verfolgen und selbstständig Prozesse zu gestalten. Lernort, Ziele und Themen der Unterrichtseinheiten wurden größtenteils durch die Lehrkräfte reguliert, sodass die

Schülerinnen und Schüler sich hauptsächlich in der zeitlichen Reihenfolge der Bearbeitung von Aufgaben selbst organisierten. Eine Reflexion des eigenen Vorgehens oder eine Selbsteinschätzung der persönlichen Stärken bzw. Entwicklungspotenziale durch Schülerinnen und Schüler waren die Ausnahme. Meist endete der Unterricht, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte zu geben.

Die Beobachtungsergebnisse zur Binnendifferenzierung zeigen Reserven in der Berücksichtigung individueller Voraussetzungen der Lernenden und deren Umsetzung im täglichen Unterricht der Grundschule. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden kaum durch geplante differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten zumeist an den gleichen Aufgaben. Hierbei wurde erwartet, dass alle Lernenden innerhalb des gleichen vorgegebenen Zeitrahmens und auf dem gleichen Lernweg die Arbeit bewältigten. Förderung erfolgte ggf. durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Dabei nutzten die Lehrkräfte teilweise spontanes und authentisches Lob für gute Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Ebenfalls setzten Lehrkräfte das Formulieren positiver Erwartungen im Vorfeld der Lernaufgabe zur Lernentwicklungs- und Motivationsförderung Einzelner ein, wobei das nicht in allen gesehenen Sequenzen Bestandteil der pädagogischen Arbeit war. Sehr selten war die differenzierte und begründete Rückmeldung zur individuellen Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu beobachten.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne<sup>5</sup> wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet, abgestimmt und unterliegen einem Überarbeitungsprozess. Die Aussagen zur Kompetenzentwicklung sind sowohl in Quantität als auch in Qualität unterschiedlich und nur in einigen Lehrplänen mit konkreten Inhalten verbunden. Meist beschränken sie sich auf die Benennung und Aufzählung der Kompetenzen ohne auszuführen, wie deren Entwicklung am zu vermittelnden Stoff gestaltet werden soll. Die Abbildung der Kompetenzentwicklung ist im Schulprogramm ausgewiesen und bezieht sich hauptsächlich auf die Sach- und Methodenkompetenz. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist fest in die unterrichtliche Arbeit eingebettet. In den meisten schuleigenen Lehrplänen sind Möglichkeiten dafür benannt, die jedoch nicht durch inhaltliche Anteile einzelner Fächer oder Formen der Durchführung untersetzt sind. Die Planungen dazu erfolgen durch Absprachen in den Fachkonferenzen und Teambesprechungen. Im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht und im Medienkonzept der Schule sind Schwerpunkte zur systematischen Entwicklung der Medienkompetenz und Hinweise auf die Nutzung von modernen Medien allgemein aufgeführt. Die Aussagen beziehen sich hauptsächlich auf die technische Ausstattung und den Einsatz von Lernsoftware. Die von den Schülerinnen und Schülern zu erreichenden Standards im Umgang mit dem PC sind für die Jahrgangsstufen nicht ausgewiesen. So liegt es im Ermessen der Lehrkräfte, welche medialen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in der jeweiligen Jahrgangsstufe erwerben.

Sowohl die Förderung durch zusätzliche Angebote wie Kleingruppenunterricht bzw. Teilungsunterricht, als auch die Angebote im Bereich des Ganztags sowie die Teilnahme an Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften gehören zur Förderkultur der Grundschule. Voraussetzung für die Förderung bilden u. a. das Konzept zur Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6, die Vereinbarungen zu Inhalten der Lernpläne und zur regelmäßigen Fortschreibung in den Jahrgangsstufen 2, 4 und 6, zur Einbeziehung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie zum Umgang mit Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen. Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler basiert auf der Bearbeitung und Auswertung der

---

<sup>5</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

individuellen Lernstandsanalysen (ILeA), die in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 erfolgen. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird übersichtlich erfasst und umfangreich in den bisher für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 an der Schule entwickelten Lernplänen und in den ILeA – Materialien dokumentiert. Dazu nutzen die Lehrkräfte die eigenen an der Schule vorhandenen diagnostischen Kompetenzen oder beraten sich mit den an der Schule arbeitenden Sonderpädagoginnen. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagoginnen und Fachlehrkräften erstellen die Klassenlehrkräfte die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf. Die entsprechenden Förderakten enthalten umfassende medizinische Dokumentationen und pädagogische Entwicklungsberichte in Form der regelmäßig erstellten sonderpädagogischen Stellungnahmen. Im Rahmen der Schulvisitation wurden einige aktuelle Förderpläne eingesehen. Eine regelmäßige Fortschreibung war kaum ersichtlich.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben erhalten die Eltern in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Des Weiteren nutzt die Schule zur Information Sprechstage, individuelle Beratungs- und Auswertungsgespräche sowie zeitnahe Gespräche bei auftretenden Problemen. Die Eltern lobten in diesem Zusammenhang die umfangreichen Verabredungen zum Umgang mit den Hausaufgaben und die einheitliche Umsetzung durch die Lehrkräfte. Die Anfertigung von Hausaufgaben erfolgt im Rahmen der Ganztagsbetreuung durch den Hort oder wird durch Lehrkräfte unterstützt und betreut. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert.

Die Festlegungen zu Formen und Anwendung der schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung sind für sie transparent und nachvollziehbar. Die Festsetzung von Grundsätzen der Leistungsbewertung ist an der Grundschule Teil der Arbeit der Fachkonferenzen. Diese legen fachspezifische Konkretisierungen fest. Zusammenführend wurden in der Konferenz der Lehrkräfte Vereinbarungen getroffen. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte und ein diesbezüglicher Verständigungsprozess zu fachübergreifenden Verabredungen bezüglich der Bewertung von Vorträgen, Präsentationen, Unterrichtsaktivitäten u. ä, waren in den einzusehenden schulischen Unterlagen dokumentiert. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte neben vielfältigen Bonuspraktiken u. a. auch die Lernentwicklungsportfolios.

## **9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur**

Durch umfangreiche Ganztagsangebote wird an der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ ein abwechslungsreiches und interessantes Schulleben organisiert. Eltern und Lehrkräfte arbeiten zusammen, um eine optimale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Verschiedene identifikationsstiftende Veranstaltungen gehören zur Tradition der Schule. Beispielhaft seien hier der Sponsorenlauf, die Projektstage, das Weihnachtskonzert und das Talentfest benannt. Insbesondere letztes wird genutzt, um die vielfältigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler in einem würdigen Rahmen darzustellen. Darüber hinaus haben sie an der Schule die Möglichkeiten, bei Schülersaufsichten oder der Schulhofgestaltung eigenständig Verantwortung zu übernehmen.

Die hohe Identifikation mit der Schule und die Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens werden weiterhin durch den regen Informationsaustausch unterstützt. Dieser bildet sich durch zahlreiche Maßnahmen ab, wie Informationsbriefe, regelmäßige Artikel in der lokalen Presse, im Amtsblatt bzw. den Buckower Nachrichten, Mitteilungen über die Homepage und Informationstafeln im Haus. Eltern übernehmen in eigener Verantwortung Arbeitsgemeinschaften, organisieren Fahrten oder Veranstaltungen der Schule gemeinsam mit den Lehrkräften, sind Mitglied im Förderverein der Schule oder organisieren monatlich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler ein gesundes Frühstück für die gesamte Schule. Die Eltern engagieren sich beständig für gesamtschulische Belange und bringen

auch ihre Kompetenzen in die Unterrichtsarbeit oder bei der Schaffung einer schöneren Lernumgebung für ihre Kinder ein. Darüber hinaus werden an der Schule auch Wandertage genutzt, um verschiedene Berufe vor Ort kennenzulernen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule wird von den Lehrkräften langfristig vorbereitet. Sie besuchen die drei Kitas des Einzugsbereichs und führen Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern. Die Wichtigkeit dieses Austausches wird durch einen Kooperationskalender mit Terminen und Verantwortlichkeiten unterlegt. Die Schulleiterin führt mit jedem Elternhaus ein persönliches Gespräch und lädt vor dem Schuleintritt alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu einem „Tag der offenen Tür“ und zu einem „Schnuppertag“ ein. Im Vorfeld der Einschulung bearbeiten die zukünftigen Schulanfänger mit ihren Erzieherinnen einen durch die Schule gestalteten und durch den Förderverein gesponserten Schulkindpass<sup>6</sup>, indem sie das bisher Erreichte einschätzen können. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie deren Eltern erfahren von den Bildungsangeboten der Sekundarstufe I durch Informationsveranstaltungen und persönliche Gespräche. Außerdem erhalten sie die Möglichkeit, an den „Tagen der offenen Tür“ bzw. am „Schnupperunterricht“ der weiterführenden Schulen teilzunehmen.

Auf langjährigen Traditionen beruht die Zusammenarbeit mit den beiden polnischen Partnerschulen in Wierzbno und Lagow. Gemeinsame Sportwettkämpfe und die jährliche Teilnahme am Jugendlager sind Höhepunkte der Kooperation. Besonders stolz sind die Schülerinnen und Schüler der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ auf die Teilnahme am deutsch-polnischen Jugendprojekt<sup>7</sup> zur Erstellung moderner Umweltbildungs- und Tourismusangebote in den Grenzgebieten mit Hilfe von GPS<sup>8</sup>-Daten.

Die Kooperation mit anderen Schulen der Region stützt sich hauptsächlich auf die Zusammenarbeit mit der „Schule am Tornowsee“ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in Pritzhagen und beinhaltet themenbezogene Projektstage, Sportwettkämpfe und den Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften. Das Schulleben wird des Weiteren durch die vielen Kooperationspartner im Rahmen des offenen Ganztags bereichert. Diese unterstützen das umfangreiche Angebot an Arbeitsgemeinschaften, sodass die Schülerinnen und Schüler sich außerhalb des Unterrichts betätigen, ausprobieren und weiter entwickeln können.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

In ihrem Führungshandeln ist Frau Gergs als Schulleiterin trotz ihrer erst kurzen Amtszeit bereits Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule. Sie kommuniziert regelmäßig und zu verschiedenen Anlässen ihre Ziele, die allen Beteiligten in den Interviews bekannt waren. Die Gestaltung des Schullebens und des Schulraumes als zukunftsweisende Vision einer „Lesenden Schule“ sind ihr besonders wichtig.

Aus ihren Erfahrungen als Kollegin der Schule heraus ist es ihr gelungen, die Aufgaben im Kollegium ausgewogen zu verteilen. Obwohl ihr das Delegieren von Aufgaben nach eigenen Aussagen noch nicht immer gelingt, bilden die Übersicht der Verantwortlichkeiten und die Aufgabenbeschreibungen der Klassenlehrkräfte eine hervorragende Grundlage. Sie nutzt die Stärken des Kollegiums bewusst und gibt den Bemühungen und dem Engagement der Lehrkräfte auch die entsprechende Wertschätzung. In den Interviews wurde ihr Leitungshandeln als kompetent und kollegial geschildert. Die Schulgemeinschaft beschreibt die Schulleiterin als Führungskraft, die hohes Engagement zeigt und abverlangt, aber auch Verständnis hat, wenn nicht alles gleich gelingt. Zusammenkünfte mit den Klassensprecherinnen und -sprechern, den Mitgliedern der Elternkonferenz und der Schulkonferenz finden nach Protokolllage im gesetzlich geforderten Umfang statt. Sie bezieht die Lehrkräfte und die Gremien in den Prozess der Schulgestaltung und -entwicklung

---

<sup>6</sup> Broschüre im A5 Format.

<sup>7</sup> Förderprojekt des Internationalen Büros des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

<sup>8</sup> Global Positioning System, globales Navigationssatellitensystem zur Positionsbestimmung und Zeitmessung.

mit ein und gewährleistet die Mitwirkungsrechte der Konferenzen bei der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation. Obwohl mit den Eltern thematisiert wird die Teilnahme an Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte durch Eltern nicht in Anspruch genommen.

Der Prozess der Fortschreibung des Schulprogramms wird federführend unter Einbeziehung von Lehrkräften durch die Schulleiterin geführt und beinhaltet die Festlegung von Zielsetzungen der Grundschule für das laufende Schuljahr. Im Schuljahresarbeitsplan sind unterstützend für diesen Prozess alle wichtigen Ereignisse terminlich geplant und durch Verantwortlichkeiten geregelt. Ziele für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Grundschule sind im Schulprogramm verabredet. Durch die kriterienunterlegten Arbeitsgespräche mit allen Lehrkräften und das Einbringen der Ergebnisse in die Beratungen mit den Lehrkräften werden die Absprachen der Schulleiterin hinsichtlich einer Konsensbildung des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht unterstrichen und verstärkt. Systematische, mit Kriterien unterlegte Leitungshospitationen unterstützten die Arbeitsprozesse an der Grundschule bis zum Herbst des Schuljahrs 2011/2012. Frau Gergs ist es in ihrer kurzen Amtszeit noch nicht gelungen, dieses Instrument oder gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte für die Entwicklung der Unterrichtsqualität zu nutzen.

Die Schulleiterin arbeitet im Netzwerk „Grund- und Förderschulen“ mit und sorgt für die Weitergabe und Umsetzung der schulpolitischen Schwerpunkte, wie beispielsweise zur Leseförderung. Bisher noch nicht ausreichend umgesetzt wurden die Herstellung der Übersichtlichkeit in der Dokumentenlage und die konzeptionelle Unterlegung schulischer Entwicklungsprozesse. Grundlage, Orientierung und Evaluationsinstrument bildet bereits der aussagekräftige und abgestimmte Schuljahresarbeitsplan. Protokolle der schulischen Konferenzen hingegen sind teilweise unvollständig oder haben den Charakter einer ergänzten Tagesordnung. Die vorliegenden schulischen Unterlagen spiegeln nicht umfänglich die an der Schule geleistete Arbeit wider.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation wurden detailliert erarbeitet und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Die Ganztagsangebote beziehen Förderunterricht, Differenzierung nach Leistung und Neigung sowie die Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften mit ein. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind in die Planungen einbezogen. So werden u. a. Regelungen zum Einsatz der Lehrkräfte oder zur Vertretung von Unterricht an der Schule verbindlich vereinbart. Zu den Prinzipien der Unterrichtsvertretung gehört beispielsweise die zeitliche Abstimmung von Wandertagen und Projekten. Lehrkräfte leiten bei absehbarem Fehlen Unterrichtsvorbereitungen weiter. Darüber hinaus befinden sich zentral Vertretungsmaterialien in einem Ordner. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule gelungen ist, trotz des hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden, den ersatzlos ausgefallenen Anteil im Landesmittel zu halten.

## **11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) weiter. Die thematische Grobplanung und die abschließenden Festlegungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie BUSS<sup>9</sup> - Beraterinnen und Berater und weitere Referenten zu Themen wie „Kooperative Lernformen“, „Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern“ oder bei der Ausbildung zum Kneipp-Gesundheitslehrer. Nicht zum pädagogischen Handeln der Lehrkräfte der Grundschule gehören regelmäßige gegenseitige Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen. Diese stellen eher die Ausnahme dar. Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule bildet der Austausch von Informationen innerhalb des Kollegiums. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen und

---

<sup>9</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

überfachlichen Kontexten. Individuelle Erfahrungen werden thematisiert, reflektiert und bewertet. So wird z. B. erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden wie zur Gestaltung der Methodenwoche diskutiert. Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Schulqualität arbeiten die Lehrkräfte der Grundschule in Fachkonferenzen und in Doppeljahrgangsstufenteams zusammen und beraten über ausgewählte didaktische Inhalte, Methoden, Materialien sowie Projekte. Darüber hinaus werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Diese befassen sich mit aktuellen und längerfristigen Schwerpunktaufgaben. Das Lehrkräftekollegium sieht sich als Team, welches sich in ständigem Kontakt und Austausch befindet. So ist die Weitergabe von Ideen und Materialien weitgehend selbstverständlich und erfolgt ebenfalls bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ ist eine auswertende Rückmeldekultur etabliert. Diese bezieht sich sowohl auf die Bereiche des Unterrichts als auch auf die außerunterrichtliche Arbeit und die Ganztagsangebote. Regelmäßige kriterienunterlegte schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern werden durchgeführt und die Ergebnisse der Rückmeldungen zur Verbesserung der weiteren Gestaltung des Unterrichts genutzt. Die Vorgaben zu den Arbeitsgesprächen zwischen Schulleiterin und Lehrkräften dienen ebenfalls als Evaluationsinstrument des Unterrichts. Mündliche Kurzreflexionen nach bestimmten Themen oder im Anschluss an die methodische Einführungswoche zum Beginn des Schuljahres sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen in der Gruppenarbeit vervollständigen die Unterrichtsevaluationen. Die Befragungen zu den Ganztagsangeboten werden durch die auswertenden Gesprächsrunden mit den Kooperationspartnern ergänzt. Des Weiteren nimmt die Schule an der Emotikon<sup>10</sup>-Studie zur Überprüfung der motorischen Leistungsfähigkeit von Grundschülerinnen und -schülern teil. Noch nicht im ausreichenden Maß erfolgt das Einholen von Rückmeldungen aller Personengruppen zu verschiedenen Bereichen der Schulentwicklung. Dieses findet sporadisch in den Gremien oder in den Besprechungen der Schulleiterin mit Elternvertreterinnen und -vertretern sowie Lehrkräften statt.

An der Grundschule erfolgt eine gezielte Reflexion der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 ausgewertet. Die Lehrkräfte betrachten die Resultate konstruktiv-kritisch und ziehen Schlussfolgerungen unter Einbeziehung einer Soll – Ist Analyse für die fachdidaktische Arbeit in den Jahrgangsstufen. Diese beinhalten u. a. die Intensität des Textverständnisses, die Erhöhung der Selbstständigkeit und Gründlichkeit oder die Prüfung der Aufgabenkultur der Schule mit Veränderungen in den täglichen Übungen. Eltern erfahren eine Auswertung im Rahmen der persönlichen Gespräche oder in den einzelnen Gremien und Elternversammlungen, wo auch die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Schule im Verhältnis zum Landesdurchschnitt bekannt gegeben werden.

---

<sup>10</sup>Kooperationsprojekt der Universität Potsdam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport zur „Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit in der Jahrgangsstufe 3 zur kontinuierlichen Evaluierung des Sportunterrichts und einer diagnosebasierten Systematisierung der Sport- und Bewegungsförderung“.